



**„Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer“ (MBE)
Daten und Fakten**

WAS IST DIE MIGRATIONSBERATUNG FÜR ERWACHSENE ZUWANDERER?

Das bundesgeförderte Beratungsangebot „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer“ (MBE) ist Bestandteil des Integrationsangebotes des Bundes und bietet seit 2005 anerkannte Anlauf- und Beratungsstellen für Menschen mit Migrationshintergrund in ganz Deutschland. Die Freie Wohlfahrtspflege sowie der Bund der Vertriebenen (BdV) sind Träger der MBE und organisieren die Beratung vor Ort.

Die sozialpädagogische Beratung und Begleitung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wird durch Netzwerkarbeit im örtlichen Gemeinwesen ergänzt. Die Beratungsstellen arbeiten nach hohen fachlichen Standards und zur großen Zufriedenheit der Ratsuchenden¹.

Das Beratungsprogramm wird aus dem Bundeshaushalt über das Bundesinnenministerium gefördert. Bewilligungsbehörde ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Die Beratung und Begleitung von Ratsuchenden durch die MBE erfolgt auf Grundlage des Zuwanderungsgesetzes gemäß § 75 Nr. 9 in Verbindung mit § 45 Abs. 1 des Aufenthaltsgesetzes und § 9 Abs. 5 Buchst. b des Gesetzes über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge.

DIE BERATUNGSARBEIT VOR ORT: ZENTRALE DATEN AUF EINEN BLICK

Wie viele Beratungsstellen bestehen bundesweit?

Derzeit können Ratsuchende bundesweit 1.280 Beratungseinrichtungen (789 Hauptstandorte, 491 „mobile Beratungseinrichtungen“) aufsuchen.

Wie viele Personen werden durch die MBE beraten?

Im Jahr 2017 wurden in der MBE 301.417 Beratungsfälle gezählt. Das sind 16,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Einschließlich der 224.326 mitberatenen Familienangehörigen konnten 2017 bundesweit 525.743 Personen erreicht werden.²

40 Prozent der Ratsuchenden sind Neuzugewanderte. Die Mehrzahl der Ratsuchenden sind mit 56,5 Prozent Männer.³

Aus welchen Ländern kommen die meisten Ratsuchenden?

60 Prozent der Ratsuchenden stammen aus 10 Ländern:

2017	Prozent
Syrien	30,2
Irak	6,2

¹ vgl. Endbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojekts „Integration verbindlicher machen, Integrationsvereinbarungen erproben“, April 2013, Berlin.

² vgl. BAMF (Hrsg.): Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE). Projektbegleitende Erfolgskontrolle. Jahresbericht 2017

³ vgl. ebd.

Türkei	5,6
Afghanistan	4,0
Polen	3,5
Griechenland	2,3
ehemaliges Jugoslawien	2,3
Kasachstan	2,2
Italien	1,9
Iran	1,9
Summe	60,0

Was bewirkt die MBE?

Verminderung des Transferleistungsbezuges

Bei den abgeschlossenen Fällen für 2017 ist der Bezug von ALG II-Leistungen zurückgegangen: Der Anteil der Ratsuchenden, die zu Beginn der Beratung ALG II-Leistungen bezogen hatten, verminderte sich von **64,5 Prozent** auf **44,8 Prozent** zum Beratungsende.

Deutschsprachförderung

Bei **56,6 Prozent** aller Ratsuchenden wurde ein Sprachförderbedarf in Deutsch festgestellt. Fast **40,7 Prozent** davon konnten in einen Integrationskurs bzw. anderen Sprachkurs weitergeleitet werden.

DIE MBE IM ÖRTLICHEN NETZWERK

Die MBE hat sich bundesweit als anerkannte Akteurin im Integrationsbereich etabliert; das Angebot der Beratungsstellen vor Ort wird rege in Anspruch genommen. In den lokalen Strukturen ist die MBE als Netzwerkakteurin sehr geschätzt.

Ihre Partner sind vor allem die Jugendmigrationsdienste, die Ausländerbehörden, die Leistungsträger nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch, die Agenturen für Arbeit, die Integrationskursträger, die Anerkennungsstellen, Migrantenorganisationen, Bildungsträger und Fachberatungsstellen. Darüber hinaus ist die MBE eng mit den Integrationskursträgern vernetzt. Beratende der MBE und Kursleitende arbeiten häufig in lokalen Gremien zusammen. Vielerorts sind Strukturen des regelmäßigen Informationsaustausches etabliert.

Die sozialpädagogisch ausgebildeten Fachkräfte kennen die migrationsspezifischen Lebenslagen der Ratsuchenden und orientieren ihre Netzwerkarbeit an deren Interessen des Teilhabens und Teilwerdens. Die MBE ist ein Sensor dafür, wie die Integration vor Ort funktioniert und was für Probleme es gibt. Ihre Aufgabenerfüllung liegt im gesellschaftlichen Interesse.

DIE MBE AN DIE STEIGENDE NACHFRAGE ANPASSEN!

Die Beratungsstellen sind wegen der seit 2015 erheblich gestiegenen Nachfrage stark überlastet, auch nach der Erhöhung der Bundesmittel in den vergangenen Jahren, und trotz der in erheblichem Umfang eingesetzten Eigenmittel durch die Träger der Freien Wohlfahrtspflege. So wurden 2017 durchschnittlich 371 Fälle pro Vollzeitstelle bearbeitet – 150 dürften es nur sein, um eine nachhaltig gute Beratungsqualität zu sichern. Viele Ratsuchende haben sehr komplexe Beratungsbedarfe. Vor allem Geflüchtete benötigen von Anfang an eine intensive Beratung und Begleitung.